

DIE GRABUNGEN AUF DEM NORŞUN-TEPE 1969

H. HAUPTMANN

Der Norşun - Tepe liegt weithin sichtbar zu Sönmez Kontman und Robert Whallon im Füßen des Mastar Dağ in der fruchtbaren Jahre 1967 durchgeführten Bestands-Altinova genannten Ebene zwischen den aufnahme der prahistorischen Bodendörfern Elmapınar (Yukarı Ağınsı), denkmaler² ist der Tepe unter der Nummer O Kavakaltı (Aşağı Ağınsı) und Harmanpınar 54/8 verzeichnet. Um ihn verstreut liegen (Alişam) etwa 30 km südöstlich Elazığ. noch mehrere kleine leicht erhöhte Schon seit dem Beginn des Jahrhunderts Siedlungshügel. Nach Scherbenfunden reicht war der Hügel geographisch und die Besiedlung von der Eisenzeit bis zurück archaologisch interessierten Reisenden als in die frühe Bronzezeit. Unbebaut blieb der ein Ort aufgefallen, dessen nahere Platz in römischer, byzantinischer oder Untersuchung zur Kenntnis der Kultur noch seldschukischer Zeit, wodurch die turgeschichte dieser Landschaft am oberen vorgeschichtlichen Schichten leicht Euphrat beitragen würde. Die Gelegenheit, zugänglich sind. Diese jüngeren Epochen an der Erforschung dieses archaologisch sind dagegen auf einigen benachbarten unerschlossenen Raumes mitzuwirken, der Platzen vertreten. durch die Aufstauung des Euphrats bei Die Größe des Objektes und die kurze bis Keban in wenigen Jahren vom Wasser zur Überflutung zur Verfügung stehende bedeckt sein wird, verdankt das Deutsche Zeit erfordert eine Beschränkung der Archaologische Institut einer Einladung des Grabung auf einige wichtige Punkte. Eine von der Technischen Mittellost-Universität Aufgabe sollte sein, ein Gerüst der Ankara und von der türkischen Kulturabfolge für diese Landschaft zu Antikenverwaltung getragenen Keban gewinnen. Durch Flachengrabungen sollte Projektes. Das Institut beteiligt sich an dem darüber hinaus für die eine oder andere umfangreichen Programm internationaler Kulturphase, von denen sich vor allem die Grabungsunternehmen innerhalb des früh- und mitteleisenzeitliche sowie die künftigen Stauseegebietes durch spatfrühbronzezeitliche Bebauung Untersuchungen auf dem Norşun-Tepe, die anbieten, ein umfassenderes Bild von der im Sommer 1968 mit einer ersten Kampagne Siedlung erreicht werden. Nach den ersten begonnen hatten¹. für eine Lösung dieser Probleme ermutigenden Ergebnissen der ersten

Der Ort besteht aus einem zentralen großen Hügel, der akropolisartig die tieferliegenden Terrassen überragt (Abb. 1.2). Er erhebt sich etwa 30 m über der Ebene und besitzt eine Ausdehnung von etwa 800 m in nordsüdlicher und 600 m in ostwestlicher Richtung. in der von

¹ Vorbericht in Orta Doğu Teknik Üniversitesi. Keban Projesi. Yayınları I, 1 (1970) im Druck.

² Whallon Jr. - Kantmann, Current Anthropology 10, 1, 1969.

beendet. Nach klaren
Abschlussarbeiten

ten, der Planaufnahme und Fundbe- bei- tung GröBere Bedeutung kommt der wurde die Kampagne mit der Uber- gabe des vorhethitischen mittelbronzezeitlichen sch- Fundmaterials im Museum Ela- zığ anı 16. icht 5 vom Beginn des 2. Jahrtausends Dezember beendet. Die ein- zeln v. Chr. zu, in der auf dem Hügel aus- Grabungsabschnitte betreuten Dr. W. Radt, gedehnte Bauten mit großen Steinfun- O. Girit, S. Gülçur, G. Hauser, M. Hoh, E. damenten und Lehmziegeloberbau ange- legt Özgen und H. von Radetzky. Die sind. AuBerdem wurden mehrere im Freien architektonischen Plane fertigte R. Hajek an. stehende Backöfen gefunden, die Der Fundbearbei- tung widmeten sich Dr. E. ursprünglich überkuppelt waren (Abb. 3). Specht und U. Radt, der Fundkonservierung Die scheidengedrehte Keramik ist grau, H.J. Liebscher. Als Photographen weilten schwarz oder ocker poliert und besitzt zeit- weise W. Schiele und Th. Hartmann auf plastische Verzierung. Die be- malte Gattung der Grabung. Dem Repräsentanten der trägt in schwarzer oder schwarz-roter Farbe türkischen Generaldirektion der Antiken auf weißem überzug geometrische Muster. Hikmet Takaz vom Museum Amasya Die gleiche Kulturphase ist auch in Korucu- verdankt die Grabung vielfache Unterst- tepe und in Tepecik in den Schichten 8 und 9 repräsentiert.

1 - Auf dem Hochplateau des Akro- polishügels wurde in fünf Flächen von .insgesamt 400 m² gegraben. Es konnten insgesamt 7 Schichten geschieden werden, die vom Beginn der späten Eisenzeit bis zum Ende der frühen Bronzezeit reichen. Die obersten Schichten der Eisenzeit sind durch zahlreiche Gruben so stark zerst- ört, daß sich nur Reste von Steinfun- damenten mit mehrfach erhöhten Fuß- böden und Herdstellen gewinnen lieBen. in diesen Straten war ein Friedhof mit Skelettgrabern in Steinkisten angelegt, die keine Beigaben enthielten. Die mit- teleisenzeitliche Keramik umfaßt meist helltonige Gattungen mit flachen Tellern, scharf profilierten Schalen und Klee- blattkannen. Der Formenschatz wieder- holt Typen, wie sie aus Tarsus bekannt sind, während die urartaische rotpo- lierte Ware selten ist und importiert sein dürfte. Die handgemachte Keramik der frühen Eisenzeit zeigt einfache kalotten- förmige Schalen, doppelkonische Schüs- seln und bauchige Töpfe, die durch horizontale Kannelur verziert sind.

Die hethitische Epoche ist bisher nur durch einige sehr stark gestörte Hausreste und mehrere Grubenbauten vertreten. Aus einer Grube stammt ein hieroglyphen- verziertes Knopfsiegel.

Die bedeutendste Bebauung, Schicht 6, die den ganzen Hügel einnimmt, stammt vom Ende der frühen Bronzezeit (etwa 2200 v. Chr.). Der schon im Jahre 1968 gewonnene Plan mehrerer paralleler Räume mit Herdstellen und wandbanken konnte im Norden um einen repräsen- tativen Bau von 25 m Länge und 15 m Breite bereichert werden (Abb. 4). Die über einem an den AuBenseiten gleich Orthostaten leicht vorspringenden Stein- fundament hochgeführten Lehmziegel- mauern sind an den Außenwänden re- gelma. Big aus 2 1/2 Lehmziegelbreiten von insgesamt 1,80 m Dicke geschichtet, während die Innenteilung nur 1 m breit ist. in die Lehmziegelmauern sind dop- pelte Balkenzüge stützend eingelegt. im Nordteil des nordsüdlich gerichteten Baues liegen vier gleich große im Innern

6 x 5 m messende Räume, in denen ursp- rünglich je etwa 25 große VorratsgefüBe bis zum Hals in den Boden eingelassen waren (Abb. 5). Das Inventar des nord- östlichen Magazinraumes in Q 19 ist durch jüngere Eingriffe fast völlig aus- geraubt und zerstört worden. Fußboden und Wände waren weiß verputzt. Nur zwischen zwei Räumen konnte ein ver- bindender Durchlaß festgestellt werden, so daß die einzelnen Räume vom oberen

Stockwerk erreichbar gewesen sein müssen. Die schwarz oder schwarz-rot bemalten im Südteil scheinen parallel zu den GefüBe deuten auf Verbindungen zur Magazinräumen vier Räume als Wohnung kappadokisch bemalten Töpferei (Abb. 9). gedient zu haben, denn eines der beiden bisher Die besten Entsprechungen finden sich erfaßten Zimmer in R 20 birgt eine Lehmbank außer in der Altinova selbst in Arslantepe 4. und eine zentrale quadratische Herdplatte mit Eine feine, offensichtlich aus Syrien konkaven Seiten, deren Ränder plastisch importierte Gattung besitzt eine hellgelb-abgesetzt sind. Das "Pithosgebäude" öffnet liche, hellziegelfarbene his grünliche Tonsich gegen Sütlen durch schmale Eingänge. variante, deren beliebteste GefüBtypen Der östliche Raum ist über eine schmale flache Schalen, Trichterbecher, Napfe mit Treppe betretbar, die in das Obergeschoß abgesetzter runder Lippe und sog. "syrische" eines einfacheren tieferliegenden Raumes in Flaschen mit kugeligem Bauch und engem R 21 führt. Dieser 1968 ausgegrabene kurzen Hals sind ⁵. Unter den Funden sind Hauserkomplex, von dem bisher drei zum auch Fragmente von Terrakottabürsten, wie Osthang des Hügels angelegte Kam-sie eine andere Leitform der anatolischen merreihen ergraben wurden, stoßen im Sütlen Früh-bronzezeit von Arslantepe (Grabung direkt an das Pithosgebäude an und sind Schaeffer) his nach Tarsus im Sütlen und terrassenartig an den Südhang der Akropolis Troia im Westen darstellt ⁸. Aus spat-gebaut. Sie dürften in direktem frühbronzezeitlichen Ablagerungen wurde Zusammenhang zu dem großen Bau stehen. am FuB des Tepes in einem Wasserlauf ein Dieser Komplex erstreckt sich mit Hortfund bestehend aus einer Lan-zenspitze, Magazinräumen weiter über die einem Flachbeil und drei Ha-kensicheln aus Hügelkuppe, wie das angeschnitte- ne Bronze ausgespült.

2 - Auf der Südterrasse wurde in ihrem rördlichen Abschnitt in der früheisenzeitlichen Siedlung die Untersuchung zweier schon 1968 teilweise erfaßter Hauskomplexe fortgesetzt. im Norden wurden in Schicht 1 Hausreste mit einer Terrassenmauer und einer größeren gut erhaltenen Herdanlage, die aus einem Kuppelofen und einer hufeisenförmigen Kochstelle besteht, ausgegraben. in Schicht 2 wurden Mauern und eine rechteckige Backplatte aus Lehm mit aufgesteilten Randern ergraben, die den Grundriss des 1968 angeschnittenen Hauses mit zwei Räumen ergänzen. im Sütlen des Grabungsfeldes wurden in zwei Schichten ein rechteckiges Haus mit mehreren Räumen von 22 m Länge und 10 m Breite freigelegt. Die stark zerflossenen Mauern be-

ausgebildet ist (Abb. 6-8) ³.

⁸ Bumey, *Anatolian Studies* 8, 1958, 169 f. 193 f. Abb. 174-183.

⁴ ebd. 205 f. Abb. 260. 261. 265. 267-270. - Pug-Jisi - Meriggi, *Malatya I* (1964) 16 Taf. 45, 2. 10.
- Palmieri, *Origini III*, 1969, 30 ff. Abb. 19-21.
⁵ Moortgat, *Tell Chuera in Nordost-Syrien. Bericht über die 4. Grabungskampagne 1963 (1965)* 46 f

stehen aus gestampftem Lehm mit Seherben als Festigungslagen und Balkenzügen über einem unregelmäßig verlegten Steinfundament. Von einem Kuppelofen kam eine plastisch verzierte Einfassung des Schürloches zum Vorschein, auf der stark stilisierte Steinhöcke zwischen Tupfenreihen dargestellt sind. Die Keramik wird durch helltonige bis rotpolierte Gattungen bestimmt, deren augenfälligstes Merkmal parallele horizontale Riefen sind (Abb.11).

Bei der rot auf cremefarbenem Tongrund bemalten Gattung sind einfache Streifen, Dreiecke, Zickzackbänder und Wellenlinien zu friesartigen Mustern kombiniert (Abb. 12). Neben dieser stark lokal geprägten Gattung, die wiederum in den gleichen früheisenzeitlichen Schichten von Korucu-Tepe und Tepecik vorkommen, sind auch importierte polychrom gemusterte Varianten. Unter den Kleinfunden sind mehrfarbig inkrustierte Glasperlen ähnlich Tarsus häufig.

Auffallend ist noch ein Fragment einer Tonbulle mit Hieroglyphen spät-hethitischer Zeit. Außerordentlich reich sind Funde an Tierknochen, Samen und Getreide. Diese bisher in vier aufeinanderfolgenden Phasen untersuchte Siedlung ist durch Feuer zerstört worden. Auf das gewaltsame Ende deuten auch Skelette von Menschen hin, die nach ihrer verzerrten Fundlage im verbrannten Schutt offensichtlich in den Häusern umgekommen sind. Nach den bisherigen Ergebnissen ist die zeitliche Ansetzung der Zerstörung nicht genau zu bestimmen. Die früheisenzeitliche Siedlung dürfte nach Analogien von Funden in Tarsus etwa vor 800 v. Chr. zu datieren sein.

3 - im Südbereich der südlichen Terrasse (M-R/44-49) galt die Untersuchung einem 1968 entdeckten Baukomplex mit regelmäßig verlegten Steinfundamenten aus der mittleren bis späten Eisenzeit. Parallel zu den Grabungen liefen geoelektrische Widerstandsmessungen, die von einer Gruppe des Institutes für Angewandte Geophysik der Universität Istanbul unter

Leitung von Dr. Ali Yaramanci unternommen wurden. Dabei sollten Möglichkeiten der Anwendung solcher horizontaler Gradientenmessungen von elektrischen Feldern erprobt werden, um größere Baustrukturen in einer mehrschichtigen Siedlung nachweisen zu können. Für die Ortsbestimmung größerer Steinansammlungen wie die massiven Steinfundamente, die hier in geringer Tiefe lagen, war diese Methode erfolgreich. Bei den Grabungen konnten insgesamt drei Bauphasen geschieden werden (Abb. 13). Der älteste Bau scheint nach einer Zerstörung in gleicher Gestalt wiederhergestellt worden zu sein, denn jüngere Fundamente der Phase 2 sind teilweise in die älteren Mauer gesetzt (N 46). In der jüngsten Phase diente das Gelände im südlichen Bereich als Friedhof. Aus dieser Zeit stammen auch Mauerreste kleinerer Häuser, die in der Orientierung von der alten nordsüdlich gerichteten Anlage abweichen. Für die älteste

Schicht ließ sich bisher eine Anlage gewinnen, die ein Areal von 40 x 50 m umschließt. Sie besteht aus zwei Raumgruppen, die durch einen Korridor getrennt sind. Nach Osten öffnet sich der Komplex auf einen Hof, vor dem eine kleine Toranlage mit gepflastertem Aufweg liegt (Abb. 14). Im Norden, Westen und Süden besitzt der Bau eine fast zwei Meter breite Abschlussmauer, die im Westen urartaischer Architektur vergleichbar durch risalitähnliche Vorsprünge gegliedert ist (Abb. 15). Raumgruppe I im Norden mit einer Ausdehnung von 22 zu 12 m besitzt vier Räume, Raumgruppe II, etwa 16 zu 15 m messend, drei Räume. Wie zahlreiche Reste von Vorratsgefäßen zeigen, werden die erfaßten Bauten als Speicher gedient haben. Die bisher gefundenen Räume dürften Teil einer größeren Anlage sein, denn im Norden der Südterrasse wurde in O 34 eine in gleicher Orientierung verlaufende Mauer freigelegt, die nach Konstruktion und eingeschlossenen Scherben der gleichen

Zeitstufe angehört. Die gelbliche bis im Südbereich eine Datierung etwa in die Zeit ziegelrötliche Keramik ist auf der Scheibe des 8. und 7. Jahrhunderts v. Chr. Erst die hergestellt und bietet in ihrer Bearbeitung der Funde kann die Formenrepertoire Schalen und flache Teller Entwicklung der Keramik innerhalb der drei mit stark gegliedertem Profil, Amphoren Bauphasen des Südbaus und vor allem ihr und Karmen mit kleeblattförmigem Ausguß Verhältnis zur urartaischen Keramik klaren. (Abb. 16-17). Die Verwandtschaft zur Mit der Zerstörung der Anlagen im Südbereich urartaischen Keramik, etwa von Adilcevaz findet nach den bisherigen Untersuchungen oder Altintepe, vor allem in den Schalen ist die Besiedlung auf dem Norşun-Tepe ihren offensichtlich⁷, wenn auch die wohl aus dem Ab- schluß. Die Altinova liegt am Kernland importierte echte urartaische Schnittpunkt alter Verkehrsstraßen, die hier Töpferei mit rotpolierter Oberfläche nur vom üsten und Sütlen in das Innere vereinzelt vorkommt. Neben den lokalen Anatoliens münden. So dürfte die Ebene Altinova-Varianten treten unter den auch am Ende des 8. Jahrhunderts v. Chr. Importen ganz vereinzelt bemalte ostionisch- zwischen den eindringenden Assyrem archaische Fragmente, eine graupolierte und dem lemische Schale und ein dem Phrygischen zerfallenen Reich Urartu, dessen Macht sich ähnlich bemaltes Bruch- stück auf. in den Inschriften Sardurs **m**. zu Zusammen mit Funden wie eine bronzene Palu und Izoli, in den Burgen von Palu und Eubogenfibel und Tons- tempel ergibt sich Mazgirt manifestiert, eine Rolle gespielt für die Bebauung haben. in hethitischer Zeit scheint sich der Schwerpunkt nach dem benach- barten Korucu-Tepe verlagert zu haben. Dagegen besaß der Norşun-Tepe am Ende des 3. Jahrtausends ein Zentrum wirtschaftlicher und politischer Macht.

⁸ Mellink, AJA. 69, 1965, 250. - Goldman, Tarsus II (1965) 320 f. 325 Taf. 443, 28. 29. 35-37.

⁷ Ögün, TAD. 16, 1967, 49 Abb. 6.7. - Emre, Belleten 33, 1969, 291 ff. besonders Abb. 5. 8. 10-12. 17. 18.

⁸ Stronach, Iraq 21, 1959, 193 ff. Typ **m** 7.



Abb. 1 Der Norşun-Tepe. Ansicht von Westen.

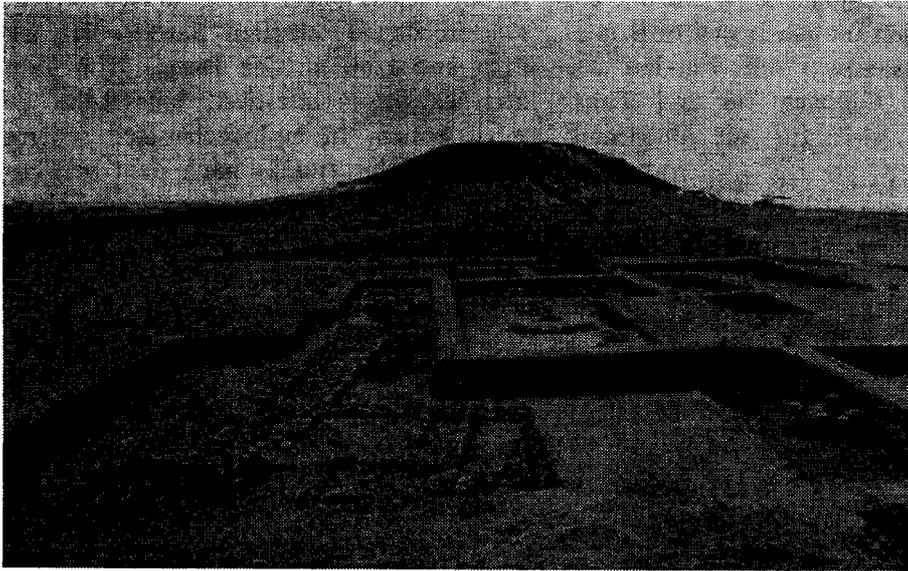


Abb. 2 Der Norşun-Tepe. Ansicht von Süden.

D9 7 \$ II8

6

Abb. 3 Fliiche R 19. Schicht 5. Herdstelle.



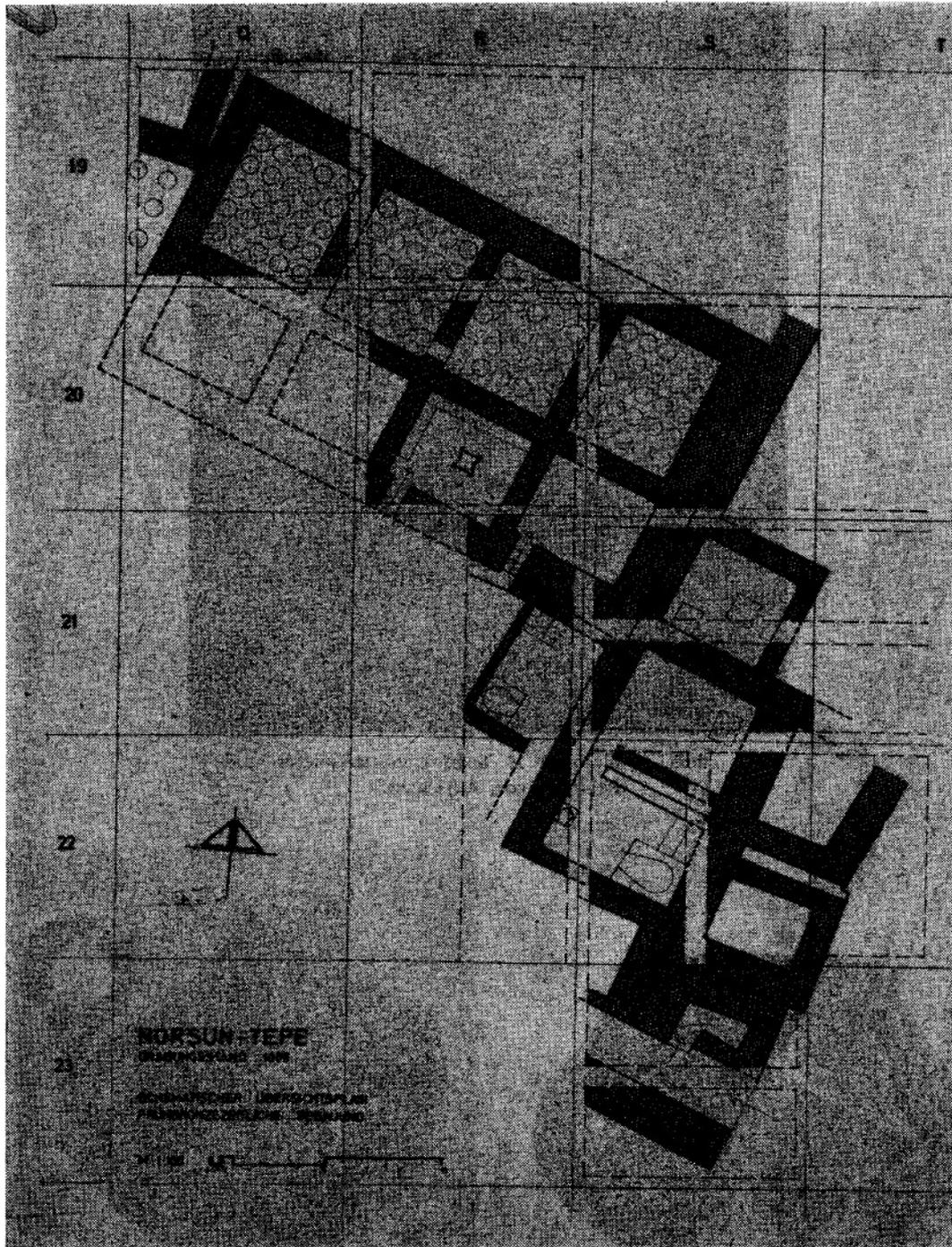
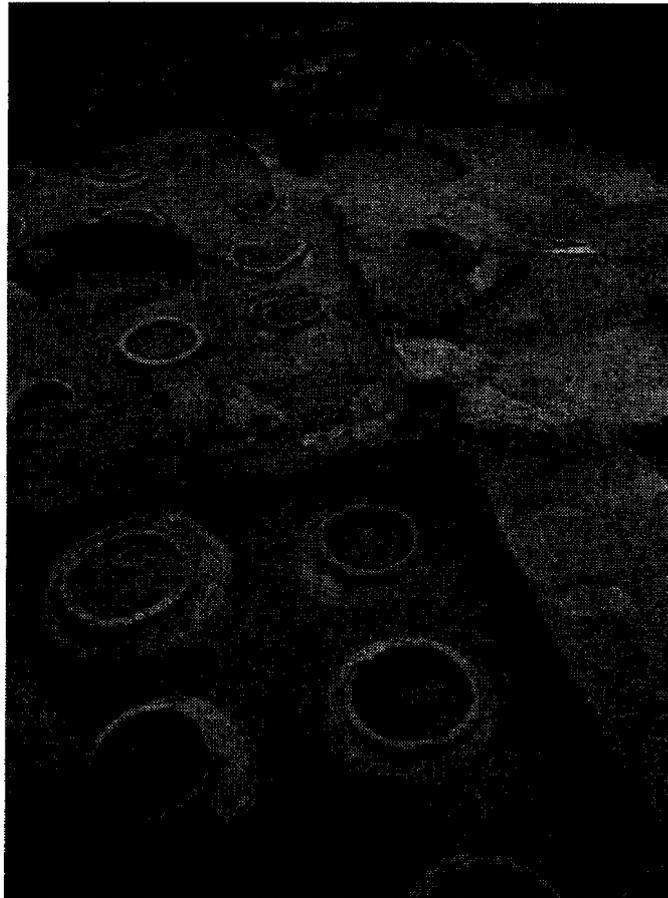
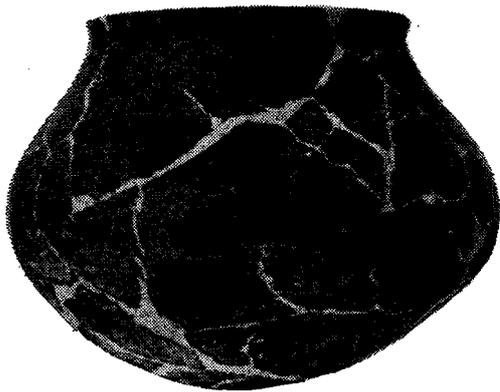


Abb. 4 Schematischer Übersichtplan der frühbronzezeitlichen Bebauung.



AbD. D&R 210. \$18 frühbronzezeitl. &
Pithos 86 u. d. 7. AD 19 # mitt. 0

Cl \$ 8D 6 ! !
9 18 &



AbD. D&R 21 b. Hellbraunpoliert & spite,
Frühbronzezeit. ! !



AbD. 79Q 1 C. Schwarzpoliert & spite Frühbronzezeit
&



Abb. 8 Q 19. Schale, hellbraunpoliert. Späte Frühbronzezeit.

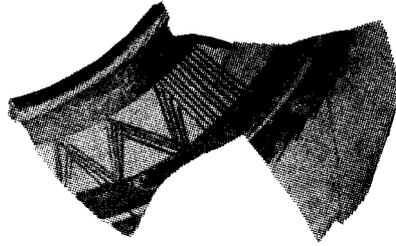


Abb. 9 Q 19. Schwarz-rot auf creme bemalt. Späte Frühbronzezeit.

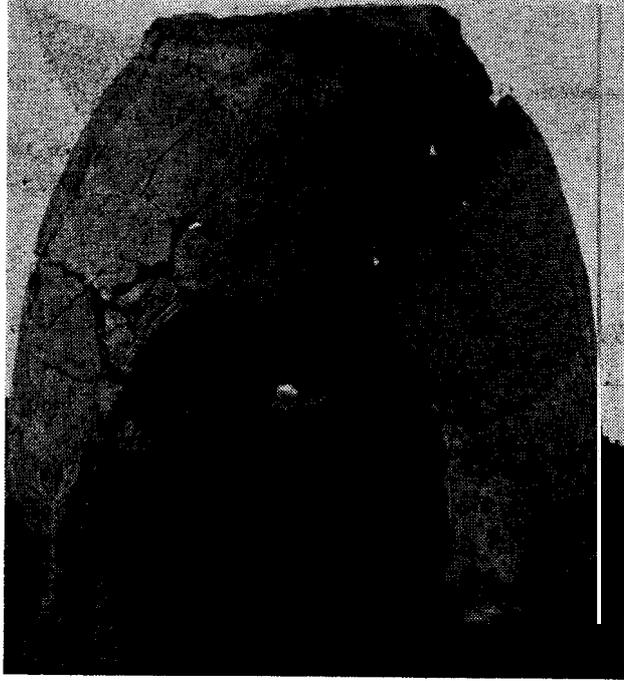


Abb. 10 Rekonstruierter Kuppelofen der Herdanlage in R 28. Frühe Eisenzeit.

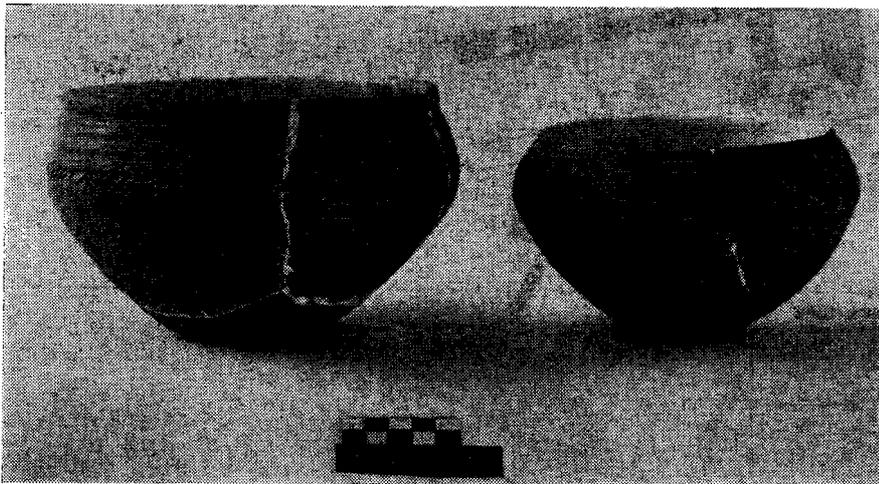
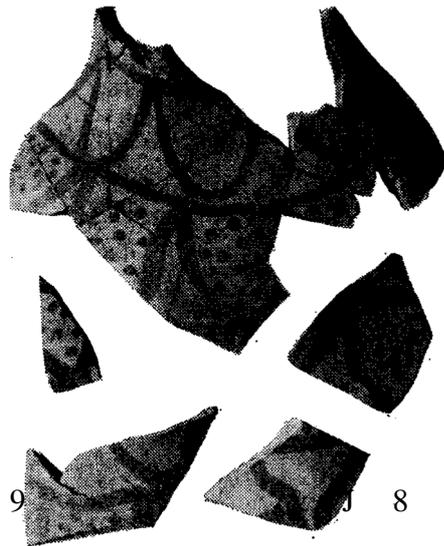
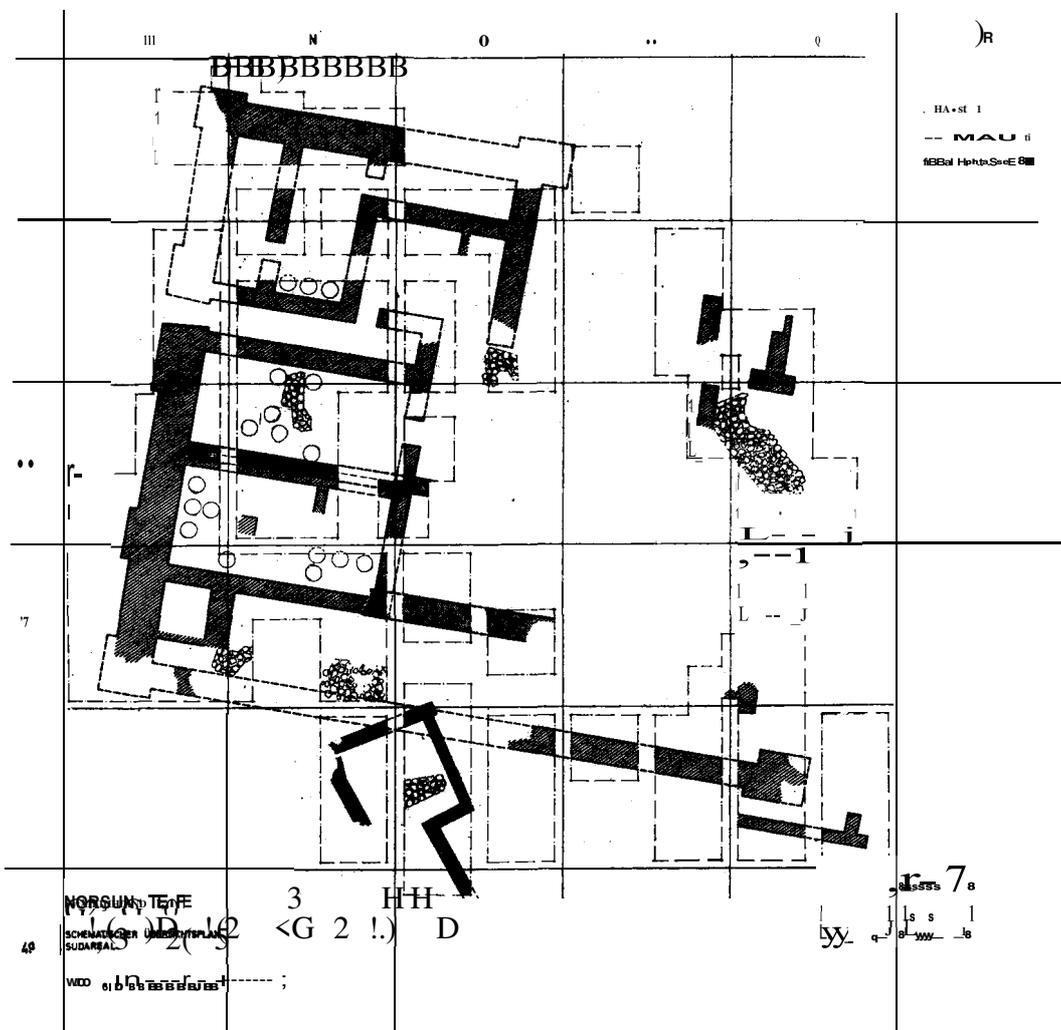


Abb. 11 Horizontal gerillte Ware. Frühe Eisenzeit.



DD & Rot auf Cre) m6 e bemalte Cstttung. Frühe EiseD eit.

9 J 8



D

Abb. 1-3. Südterasse. Schematischer Obersichtsplan der mitteleisenzeitlichen Siedlung
120

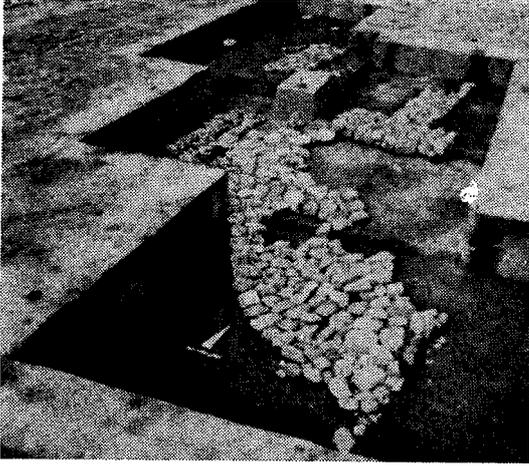


Abb. 14 Mittel@enzeitliches Gebiude. Toranlage!



Abb. 15 "D19#Ge&ude.'6Westfront

7 &

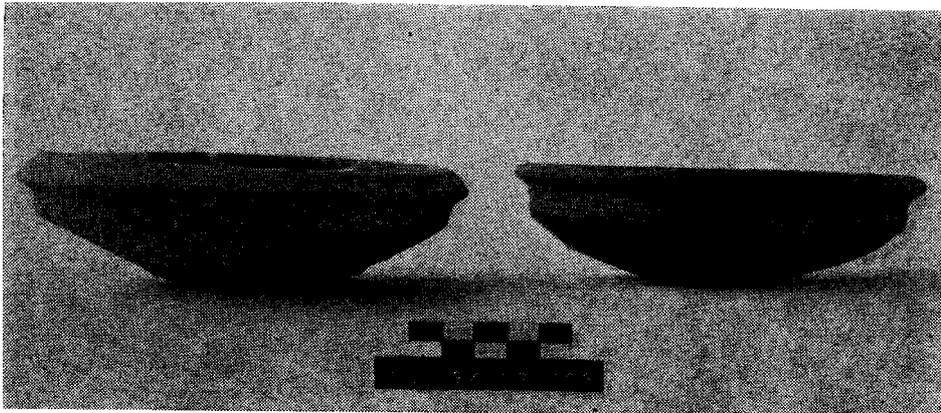


Abb. 18 Schalen, ockerI8on. Mittler0 Eis6Izeit.

'6 &

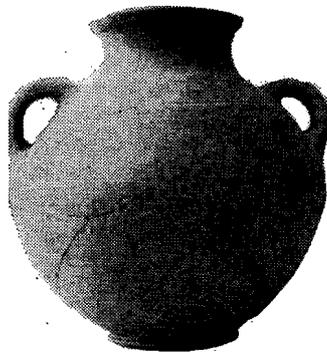


Abb. 19 AmphIore, dunkelC0&ck6er Ton. #9
Mittlere Eisenzeit. !

6I
&

'6 &

